

## 8. Der Weltkrieg 1942/43: Strategische Optionen und militärische Entscheidungen.

### 1. Strategien und Kriegsziele

Seit dem Ausbruch eines wirklichen Weltkrieges am 7. Dezember 1941 stellte sich für alle Beteiligte Frage nach einer globalen Strategie. Jede einzelne Macht hatte natürlich eigene strategische Interessen und Ziele. Doch im Zeichen des Weltkrieges und der sich nunmehr verfestigenden Bündnissysteme mußten diese Ziele im Rahmen einer globalen Gesamtstrategie koordiniert werden, um Aussicht auf Erfolg zu besitzen. Es ging um Rohstoffquellen, Versorgungsrouten, strategische Schlüsselpunkte, indirekte und direkte Angriffe auf die Metropolen und die Zerschlagung der feindlichen Allianz durch Herausbrechen einzelner Mitglieder. Egoistisches, unkoordiniertes Vorgehen lief Gefahr, Menschen und Material für gesamtstrategisch sinnlose Operationen zu vergeuden. 1942/43 kam alles darauf an, daß die Allianzen zu gemeinsamem Handeln finden würden, um ihre Kräfte an entscheidenden Stellen zu bündeln und die vorhandenen Ressourcen auszutauschen, bzw. sich gegenseitig ergänzen zu lassen. Die am besten funktionierende Allianz besaß hierbei größte Erfolgchancen. Dazu Denken in globalen Kategorien erforderlich. Weltkrieg erzwang Weltpolitik.

Bündnissysteme:

#### *1. Achse:*

Bündnis jener aggressiv-imperialistischen Mächte, die Weltkrieg herbeigeführt hatten. Hierin lag bis Ende 1941 ihr Vorteil. Sie hatten Kriege eröffnet und durch Angriffe das Gesetz des Handelns übernommen. Sie hatten durch Überraschungsangriffe Feinde in strategische Defensive gedrängt. Da Feinde auf Dauer über überlegene Ressourcen verfügten, kam es für Achse 1942 darauf an, in Offensive zu bleiben, Gesetz des Handelns durch weitere Überraschungsschritte zu bestimmen. Weiterhin schnelle

und entscheidende Siege nötig, um Gegnern keine Zeit zum Luftholen zu lassen. Einzige Chance: Bis Ende 1942 durch solche Siege derartigen strategischen Vorsprung zu erreichen, daß überlegene Ressourcen der Gegner nicht mehr zum Tragen kommen konnten.

#### Die Bündnispartner

Achse bestand aus Hauptmächten DR, Italien, Japan. Außerdem als Juniorpartner oder Vasallen Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Finnland, Norwegen, Mandshukuo. Indirekte Hilfe durch Schweden, Schweiz, Thailand, Vichyfrankreich, Spanien, Portugal. Schwerpunkt der Achse war Europa unter der Führung. Italien nur als Basis und Lieferant von "Menschenmaterial", ansonsten häufig Klotz am Bein. Andere Partner lieferten Menschen und Rohstoffe.

#### Strategische Hauptprobleme:

- Herstellung einer festen Verbindung nach Japan
- Isolation und Vernichtung der SU
- USA nicht direkt zu treffen
- Isolation der USA, v.a. gegenüber Festung Europa und Nordafrika. Blockade des Atlantik und des Pazifik
- Isolation und allmähliche Schwächung GBs

All diese Probleme aufgrund beschränkter Ressourcen nicht gleichzeitig lösbar. Prioritäten mußten gesetzt und koordiniert werden.

Führungen in Berlin und Tokyo kamen aus Tradition des kontinentalen und regionalen Denkens. Im DR hatte schon Bismarck primär in europäischen Kategorien gedacht. Seine Nachfolger und GS sahen Krieg und Politik vornehmlich in europäischem Rahmen. Sogar kaiserliche Marine konzentrierte Strategie auf Entscheidungsschlacht in Nordsee. Demgegenüber Kolonialpolitik nur Anhängsel. Unverständnis für Bedeutung des amerik. Kriegseintritts 1917.

Japanischer Expansionismus immer nur auf Ost- und Südostasien konzentriert, allenfalls auf Westpazifik gerichtet. Weiter reichte

Horizont nicht.

Diese provinzielle Beschränktheit (Weinberg) blieb Handicap. Milit. und polit. Apparate nicht auf globales Denken ausgerichtet. Hitlers Welteroberungspläne vage und unkoordiniert. Seine Apparate können ihm außer abenteuerlichen Plänen (Invasion Südamerikas) keine konkrete Hilfestellung leisten. Vor allem Verständnis für amerik. Politik (Demokratie) und Ressourcen fehlte. Japanische Führung in sich zerstritten und ohne klare Linie über westpazifische Festung hinaus.

## *2. Alliierte (Anti-Hitler-Koalition):*

Konglomerat antagonistischer Mächte: USA-antikolonialistisch, SU-antikapitalistisch. Einzige Grundlage des Bündnisses: alle Beteiligten durch Achsenmächte angegriffen. Daher Ende 1941 in Defensive. Deshalb zunächst nur in strategischer Abwehrhaltung, um Zusammenbruch zu verhindern, damit auf Dauer überlegene Ressourcen zum Tragen kommen.

Bündnispartner:

Britisches Empire, USA, SU, freies Frankreich (De Gaulle, einige Kolonien), China. Direkte oder indirekte Unterstützung durch Lateinamerika, Island, Iran, Saudi Arabien.

USA als wirtschaftlich-technologische Führungsmacht. Empire bietet Ressourcen, Menschen, strategische Punkte und Linien. SU bietet Material, Waffen und v.a. Menschen.

Strategische Hauptprobleme:

- Vormarsch der Achsenmächte stoppen
- Zusammenbruch oder Ausscheren der SU verhindern
- Verbindungslinien zwischen Partner herstellen und festigen, USA aus Isolation befreien
- Japan und europ. Achsenmächte getrennt halten
- Basis für Angriffe auf Festung Europa und Festung Westpazifik finden

Ressourcen reichen nicht für gleichzeitige strategische Offensive

gegen Japan und Europa. Deshalb müssen Prioritäten gesetzt werden.

Briti. Führung mit bester Voraussetzung für globale Strategie. Seit Jahrhunderten Empire weltweit präsent. Tradition von Weltkriegserfahrung 1793-1815 und 1914-1918. USA wirtschaftlich global aktiv und deshalb gab es dort Kenner und Spezialisten für fast alle Regionen. Auch politisch seit 1.WK sowohl in Europa wie auch in Ostasien aktiv. USA und GB zu gemeinsamer Weltpolitik fähig, wenn Einigkeit bestand. Demgegenüber zwar SU mit weltweitem Anspruch (Weltrevolution) und direkten Interessen in Ostasien, doch hauptsächlich in Krieg gegen DR engagiert. Bündnis nur als Anti-Hitler Koalition verstanden. Verzweifelte Hoffnung auf Hilfe von außen: Materiallieferung, zweite Front.

### *3. Strategische Brennpunkte:*

- Nordatlantik: Kampf um Zufahrtswege nach GB. Waffen, Material und Soldaten aus USA nach GB für Abwehr und Angriff auf Europa. Zufahrtsroute nach Murmansk, um SU zu versorgen.
- Europa, Nordafrika: Kampf zu Wasser, in Luft und zu Lande um Festung Europa und Nordafrika. Zwei Hauptstoßrichtungen für Achse: SU und NO. Zufahrt für Alliierte durch Westafrika und NO.
- Indischer Ozean: Mögliches Eindringen der Achse von drei Seiten (NO, Kaukasus, Burma-Indonesien). Kampf der Alliierten um Zufahrtsweg nach SU (Iran, Kaukasus) und China (Indien, Burma) zu sichern.
- Pazifik: Weitere jap. Expansion gegen AUS, NZ und Hawaii. Alliiertes Abwehrversuch und Gewinn von Basen für Gegenangriff.

Laut Weinberg strategisch entscheidender Punkt: Indischer Ozean. Hier Zusammenschluß der Achse und Abriegelung der SU möglich. Dorthin hätte Hauptvorstoß der Achse gehen müssen. Das fand nie statt, weil keine Koordination und kein Verständnis für Bedeutung der Region.

Doch Alliierte verstanden dies laut Weinberg:

4. Mai 1942, Brit. Truppen landen auf Madagaskar. Heftige

Kämpfe gegen Vichy-Truppen bis November. Madagaskar in brit., nicht in jap. Händen. Eine strategisch wichtige Maßnahme.

Weinbergs Argument scheint etwas weit hergeholt. Achse besaß niemals die Mittel, so weit auszugreifen. Dte zu sehr in Kampf gegen SU und Japaner zu sehr Kampf gegen USA im Pazifik verstrickt, um im Indischen Ozean auszugreifen. Ohne Entscheidungen an diesen Fronten, keine weitergehenden Operationen möglich.

Einzigste Siegchance bestand vielleicht in konzentrischem Angriff auf SU. Doch SU zu groß und Ressourcen der Achse zu gering, zumal Japan im Krieg gegen USA stand. Fazit daher: Mit aggressiver Politik hatten sich Achsenmächte zu viel aufgebürdet, um siegen zu können.

Koordination schon deshalb unmöglich, weil DR und Japan geographisch zu weit auseinander lagen und durch egoistische Politik nach verschiedenen Richtungen engagiert. Aber auch innere Strukturschwäche der faschistischen Regimes: kleinkarrierter, nationalistischer Imperialismus zu strategischer Zusammenarbeit unfähig. Expansion auf eigene Faust: Hitler informierte Partner nicht, Mussolini handelte egoistisch, solange er konnte (bis 1941), zerstrittene jap. Führung blickte kaum über eigenen Tellerrand hinaus. Dt-jap. Kooperation beschränkte sich auf Entsendung dter U-Boote. Zudem im Grunde gegenseitige rassistische Verachtung.

So übernimmt Hitler Führung in Europa und Nordafrika, mit Italien im Schlepptau.

Februar 1942: Seekriegsleitung (Admiral Raeder) schlägt Konzentration auf NO vor. Angriff aus Nordafrika und Kaukasus mit Vorstoß in Indischen Ozean. Ziel: Direkte Kontaktaufnahme mit Japan (Konzept Weinberg).

OKH und Hitler lehnen ab. Priorität für Offensive in SU. Ressourcen reichen nur für Angriff auf Kaukasus und untere Wolga (Stalingrad). Ziel: Abschneiden der Ölzufuhr. Beschränkte

Offensive mit begrenztem Material in Nordafrika, Ziel: Alexandria und eventuell Suezkanal. Fortführung des Seekriegs im Nordatlantik. Die Ressourcen reichen nicht mehr für weitere Ausweitung des Krieges (Gegenargument gegen Weinberg).

In Japan Streit um weitere Strategie:

Armee will Fortführung des Krieges in China und Truppen in Mandschurei konzentrieren für möglichen Krieg gegen SU. Keine größeren Verbände für Pläne der Marine. Kein Großangriff auf Indien.

Marine selbst zerstritten: Nagumo will Invasion Australiens und Vorstoß in Indischen Ozean. Yamamoto will Eroberung Midways und vielleicht Hawaiis. Ergebnis: Zuerst begrenzter Angriff Richtung Australien, danach Großangriff auf Midway.

Jap. Ressourcen zersplittert, Strategie unklar, schon gar keine Strategie der Achse. Stattdessen wilde Kriegsziele.

Februar 1942, KM formuliert Kriegsziele: Ost- und Südostasien, Ceylon, Teile Indiens, Westküste Nordamerikas, Zentralamerika, Kolumbien, Ekuador, Kuba, Haiti, Jamaika.

Marine "bescheiden": Hawaii, Ceylon, Fidschi, Samoa, Neu Caledonien.

Demgegenüber rationalere Planung der Alliierten.

Januar 1942, Arcadia-Conferenz in Washington mit Roosevelt und Churchill:

- Germany first
- Invasion Nordafrikas ("Torch")
- Gemeinsamer Stab in Washington

Verhältnis zur SU:

12. Juli 1941: GB und SU unterzeichnen Pakt zur gegenseitigen Unterstützung

16. Dezember 1941: Brit Außenminister Anthony Eden in Moskau. Verstärkung der Unterstützung, doch Eden zögert (auf US-Druck) sowjet. Eroberungen vor 1941 anzuerkennen. - USA nehmen Lieferungen auf (gleiche Basis mit GB)

August 1942, Churchill in Moskau: Keine Invasion Frankreichs 1942. Stalin besteht auf verstärktem Bombenkrieg. Versprochen und schon bald eingeleitet.

Insgesamt noch keine Koordination bei Kriegszielen, wohl aber strategische Zusammenarbeit, v.a. zwischen GB und USA. "Germany First" heißt, strategische Rolle der SU aufgewertet und Konzentration der Kräfte auf einen Hauptgegner. Alliierte in strategischer Planung für Weltkrieg somit weit überlegen. Bis Ende 1942 setzte sich diese Überlegenheit auch auf Schlachtfeldern um.

## 2. Die Schlacht im Nordatlantik

Dte Hochseeflotte im Atlantik wenig aktiv. Zu schwach und seit Norwegen noch schwächer. Dtes Flottenbauprogramm (Trondheim) mit Fts und Superschlachtschiffen nach Angriffen auf SU auf Eis gelegt. SS "Bismarck" im Mai 1941 durch Royal Navy versenkt. "Tirpitz" in norweg. Fjord, wo es immerhin strategische Bedrohung darstellte. Erst 1944 durch brit Flugzeuge vernichtet. - Dte Langstreckenbomber wenig leistungsfähig.

Bleiben nur U-Boote, wie im 1.WK. Leistungsfähigkeit beschränkt. Kein direkter Funkkontakt, nur kurze Tauchzeiten, langsam unter Wasser (7.5 Knoten), lange Anmarschwege nach Nordatlantik und Karibik, Lebensbedingungen furchtbar. Dennoch glänzende Erfolge.

|               |             |              |
|---------------|-------------|--------------|
| Versenkungen: | 1941        | 1942         |
|               | 4.4 Mio Brt | 8.25 Mio Brt |

Krise im November 1942: 860.000 Brt.

Alliierte reagieren mit Geleitzügen, Radar, Sonar und Luftüberwachung. Dte Verluste steigen:

|      |      |
|------|------|
| 1941 | 1942 |
| 35   | 85   |

Beide Seiten brechen Code der Gegenseite. Furchtbare Verluste,

harte Kämpfe auch um Seeweg nach Murmansk. Juni/Juli 1942 Geleitzug PQ 17 fast völlig vernichtet (26 von 39 Schiffen). Von da an bis Winter 1943 keine Geleitzüge mehr nach Murmansk.

Wende im Winter 1943: Dte haben konstant über 100 Boote im Einsatz. Doch Alliierte gewinnen mit neuen Ortungssystemen, Langstreckenflugzeugen und zahlenmäßiger Überlegenheit Oberhand. Dte Verluste werden katastrophal:

|  | 1943 | 1944 |
|--|------|------|
|  | 287  | 241  |

Außerdem bauen alliierte Werften mehr Schiffe, als versenkt werden.

|          | 1943         | 1944         |
|----------|--------------|--------------|
| versenkt | 3.6 Mio Brt  | 1.4 Mio Brt  |
| gebaut   | 14.5 Mio Brt | 13.4 Mio Brt |

Dte verlieren nicht nur Seekrieg, sondern auch Produktionsschlacht.

Bau von elektrischen "Walter" U-Booten (20 Knoten unter Wasser) kommt nicht vom Fleck. Frühjahr 1945: 1 Boot fertig.

Aufmarsch der Alliierten im Westen der Festung Europa somit nicht zu stoppen. USA brechen aus Isolation heraus und greifen in Europa ein - Erste strategische Niederlage der Achse.

### 3. Der Krieg um Nordafrika

Direkter Angriff auf Festung Europa für Westmächte unmöglich. Dte bauen Atlantikwall und sind in F zu stark. Invasionsvorbereitungen dauern lange. Stattdessen Luftkrieg.

Ab Februar 1942 beginnen Briten mit systemat. Angriffen auf dte Städte. Gezielte Angriffe auf Industrie und milit. Installationen scheiterten an dter Luftabwehr und Zielungenauigkeit der brit. Bomber. Tagangriffe zu gefährlich. Deshalb nunmehr



Flächenbombardements bei Nacht gegen Zivilbevölkerung. General Arthur "Bomber" Harris führt "Bomber Command".

März/April 1942: Zerstörung von Lübeck und Rostock

Ende Mai 1942: 1.000 Bomber greifen Köln an.

Luftwaffe muß Jagdflugzeuge von Ostfront abziehen. - Zweite strategische Niederlage droht im Luftkrieg, zumal schon bald schwere US-Bomber (B-17 "Flying Fortress") verstärkt eingreifen.

Doch Bodenoperationen für Alliierte einstweilen nur in Nordafrika möglich.

Dort aber zunächst Offensive der Achsenmächte.

Ab 21. Januar 1942: Rommel leitet Großoffensive durch Libyen nach Ägypten ein. Triumphale Erfolge trotz geringer Ressourcen. Zehntausende brit. Gefangener.

30. August - 5. September 1942: Letzte Offensive bei El Alamein, 90km vor Alexandria. Trotz Einsatz aller Mittel bleibt Angriff stecken.

In Kairo Verhaftung nationalistischer ägyptischer Offiziere, die mit Dten in Kontakt stehen. Unter ihnen: Gamar Abdel Nasser und Anwar El Sadat.

23. Oktober 1942, Montgomery beginnt Überraschungsoffensive mit über 200 US-Sherman Panzern. Linien von Dten und Italienern brechen zusammen. Bis 23. Januar fällt fast ganz Libyen. Offensivkraft der Achse in Nordafrika gebrochen.

Okt/Nov. 1942, Operation "Torch": Brit und US-Truppen landen in Marokko und kämpfen sich bis Algerien gegen Widerstand von Vichy-Truppen durch.

Dte besetzen Tunesien. Hitler begeht schweren Fehler: 200.000 Mann plus Material zur Verteidigung nach Tunesien entsandt. Teilweise von Ostfront abgezogen. Diese Truppen werden in Tunesien eingekesselt und fehlen später bei Verteidigung Siziliens. Dritte strategische Niederlage der Achse.

An Ostfront im Winter 1942 sowjet. Gegenoffensive durch Dte mit schweren Verlusten auf beiden Seiten gestoppt. Hitler plant Großangriff auf kaukasische Ölfelder und untere Wolga (Operation „Fall Blau“). Ziel: sowjet. Ölzufuhr stoppen, vielleicht Ölfelder für Dte gewinnen. Stalin erwartet derweil Hauptangriff gegen Moskau. Deshalb Masse der sowjetischen Kräfte im Mittelabschnitt konzentriert.

Mai 1942, Kampf um Sewastopol (Krim). Dte setzen schwerste Kaliber ein (72cm). Sowjets verlieren 200.000 Mann, Dte 100.000 Mann. Nun beginnen auch auf Krim „Judenaktionen“ und Mordkampagnen gegen Parteifunktionäre und angebliche Aktivisten.

Juni: Dte Großoffensive beginnt. Ostukraine (Charkow, Rostow) fällt schnell. Doch Dte machen wenig Gefangene. In Moskau hat Stalin Befehlsgewalt praktisch an STAVKA (Shukow) abgegeben. Sie befehlen flexiblen Rückzug.

Hitler, der nicht mehr auf Generale hört, verzettelt Kräfte. Von ursprünglich 5 Südarmeen eine gegen Leningrad, eine (6.) gegen Stalingrad abgezogen. Nur noch drei Armeen führen Hauptstoß gegen Kaukasus. Angriffe gegen Leningrad und Kaukasus bleiben schliesslich stecken. Von den transkaukasischen Ölfeldern erobern die Deutschen nur Maikop, das vorher völlig zerstört wurde.

Sept. 1942: 6. Armee dringt in Stalingrad ein. STAVKA befiehlt Halten um jeden Preis. Verspätete Evakuierung der Zivilisten - schreckliche Tragödie. Aber Dte kommen nicht über Wolga.

Unterdessen plant STAVKA Gegenoffensive („Uranus“) um Dte in Stalingrad einzukesseln. Dieser Plan gelingt.

22. November 1942, 6. Armee eingekesselt. Hitler verbietet Ausbruch. Manstein gelingt es nicht, 6. Armee zu befreien. Es beginnt grausame Kesselschlacht.

2. Februar 1943: Reste der 6. Armee kapitulieren. Von 300.000 Mann nur 30.000 ausgeflogen. 91.000 Gefangene - nur 6.000

kehren Jahre nach dem Krieg in Heimat zurück.

Januar 1943: Rote Armee bricht Ring um Leningrad.

Weitere sowjet. Offensiven scheitern. Front stabilisiert. Wehrmacht unter furchtbaren Verlusten zurück in Ausgangsstellungen vom Frühjahr 1942. Dte. Offensivkraft fast gänzlich gebrochen. - 4. strategische Niederlage der Achse.

#### 4. Indischer Ozean

Dter Angriff in diesem Raum findet nicht statt. Aber Japaner wagen wenigstens Vorstoß.

April 1942: Jap. Trägerflotte greift Ceylon an. Schwere Bombenangriffe, Royal Navy unter starken Verluste verjagt. Doch dann müssen Japaner zur Reparatur zurück. Ende des Angriffs für immer. Angriff der jap. Armee gegen Indien zu schwach. - Keine Chance für Weinbergs Szenario. Entscheidungen fallen in El Alamein, Stalingrad, Midway Inseln und schliesslich Guadalcanal.

#### 5. Pazifik

3.-8. Mai 1942, Coral Sea: Große Seeschlacht zwischen jap. und US-Trägerflotten. Taktischer Sieg der Japaner, doch mit zu hohen Verlusten (1 FT versenkt, 1 FT schwer beschädigt). Dadurch Japs für weitere Operationen geschwächt: sowohl für Südoftensive gegen Australien als auch für Angriff auf Midway. Yamamoto entscheidet sich für Grossoftensive gegen Midway Inseln, um US Navy einen weiteren schweren Schlag zu versetzen und endlich die amerikanischen Flugzeugträger auszuschalten.

Ende Mai 1942: 4 Jap FTs und SuperSS "Yamato" auf Weg nach Midway. Doch wegen hoher Verluste in Seeschlacht von Coral Sea fehlen Flugzeuge und erfahrene Piloten. Außerdem taktische Fehler: Angriff auf Aleuten, Kampf gegen Midway (B-17) und 3 US FTs gleichzeitig.

7. Juni, Schlacht um Midway: Japs bombardieren Insel. Danach auftanken und neue Bomben. Plötzlich Meldung, daß US FTs gesichtet. Nagumo befiehlt Umrüstung. Chaos auf Decks. US Torpedoflugzeuge greifen an. Jap. Abwehr (Jäger und Schiffsartillerie) bekämpfen Tiefflieger erfolgreich. Doch plötzlich Stukas aus großer Höhe. Japs wehrlos. Innerhalb von fünf Minuten 3 Jap FTs vernichtet. - Fünf Minuten machen Weltgeschichte. Danach noch ein Jap FT versenkt. US-Navy verliert nur den Träger „Yorktown“. - Katastrophe. Jap Marine verliert strategische Angriffsfähigkeit, auch für Indischen Ozean. - 5. strategische Niederlage für Achse.

August 1942-Januar 1943: Japs verlieren nach brutalen Kämpfen Guadalcanal und Neuguinea. Schwerste Verluste auf beiden Seiten für Armee, Marine und Luftwaffe. - Aber jap. Offensive gegen Australien gestoppt. Australien und NZ fortan unter US-Schutz, nicht mehr britisch. - Ende der jap. territorialen Expansion. 6. strategische Niederlage der Achse.

## 6. Casablanca

Um Jahreswende 1942/43 hatte sich Wind des Krieges gedreht. Achsenmächte hatten strategische Offensivkraft verloren und waren fortan in Defensive. Alliierte an allen Fronten auf Vormarsch und überlegene Ressourcen im Rücken. Achsenmächte hatten damit Chance zur strategischen Kooperation verloren. Alliierte konnten nun mit globaler Strategie operieren. Demgemäß sahen Churchill und Roosevelt optimistisch in die Zukunft.

14.-23. Januar 1943, Konferenz im besetzten Casablanca:

- Hohe Priorität im Kampf gegen die U-Boote
- Invasion Siziliens im Juli 1943
- Invasion Frankreichs auf 1944 verschoben
- Strategischer Bombenkrieg unter Mithilfe der US-Air Force (Tagangriffe)
- Begrenzte Offensiven gegen Japan, z.B. in Burma

- Forderung der bedingungslosen Kapitulation an DR, It, Japan. Keine Kompromisse, Entgrenzung der Kriegsziele, völlige Niederwerfung. Erneute Dolchstoßlegende für Zukunft ausschließen.

Roosevelt verkündete das Kriegsziel der bedingungslosen Kapitulation vor überraschten Journalisten auf anschließender Pressekonferenz.

Damit klar: Westmächte entscheiden sich für Strategie des totalen Krieges - unconditional surrender.

Doch Krieg war noch längst nicht gewonnen. Größte Opfer standen noch bevor, denn nun befanden sich alle Mächte auf dem Weg in den totalen Krieg - Thema der nächsten Sitzung.